

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Eindruckspreis für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einzelstücke 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 10 Pf., durch Voten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pf., durch Voten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Die Bombenherrschaft in Rußland.

Die blutige Geschichte Rußlands ist nun eine grauenerregende Tat des Terrorismus selber geworden. Das Bombenattentat in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin, das diesem letzteren zwar am Leben ließ, aber nicht weniger als 50 Personen teils den Tod, teils lebensgefährliche Verletzungen brachte, beweist aufs neue mit erschütternder Klarheit, wie weit das Reich des Zaren von wirklicher Beruhigung noch entfernt ist. Die offene Revolution, die Straßenunruhen, Meutereien und Ausstände konnten mit Waffengewalt unterdrückt werden, da das Gros der Truppen dem Kaiser treu blieb. Segen den Meuchelmord mittels der Bombe gibt es keinen militärischen oder sonst welchen Schutz. So lange sich Personen in Rußland befinden, und sie finden sich in endloser Zahl, die ihren fanatischen Ideen jeden Augenblick ihr Leben zum Opfer zu bringen bereit sind, so lange schweben die Polizei- und hohen Staatsbeamten, die Minister, die Großfürsten und der Zar selber in beständiger Todesgefahr. Die Todesurteile gegen die leitenden Männer des herrschenden Regimes sind gefällt, heute werden sie an dem, morgen an jenem vollstreckt. Das revolutionäre Organisationskomitee verfügt über Tausend hilfsbereite Geister, von der aristokratischen Generalstabschef herab bis zu dem Mann mit der schwieligen Faust. Sie hat Vertraute in den Höfen wie in den Palästen, in den städtischen Fabriken wie auf den ländlichen Bauernhöfen, unter der studierenden Jugend wie unter dem Militär, unter Männern wie unter Frauen. Und das Komitee hat noch nie zuvor, so zahlreich und krausig auch die von ihr beschlossenen Schreckenspläne waren, mit solchem Eifer gearbeitet, wie in der jüngsten Zeit nach der Auflösung der Reichsduma. Nicht nur in Rußland, sondern auch an zahlreichen Orten des Auslandes, und sogar innerhalb des deutschen Reichsgebietes, wie die Aufdeckung der Hamburger Bombenfabrikation beweist, läßt das Organisationskomitee seine fürchtbaren Waffen herstellen. Zum Sturze des Zarismus haben sich tausend schwarze Kräfte verschworen.

Der russische Ministerpräsident Stolypin, der gerade einen Monat lang im Amte war, als der schauerliche Bombenanschlag gegen ihn ausgeübt wurde, hat sich während seiner kurzen Ministerstätigkeit zwar der notwendigen Unterdrückung der Unruhen und Meutereien in erster Linie gewidmet; er hat dabei aber doch niemals die Förderung des Reformwerkes aus den Augen verloren. Er war kein unbedingter Vertreter des Ultrassentums, wie es der General Trepow und die Mitglieder der mächtigen Großfürstenpartei sind, sondern Reformgedanken durchaus zugänglich. Die jüngsten Tage noch haben volle Beweise darüber

erbracht, daß der neuen Reichsduma von der Regierung die Rechte und Freiheiten des russischen Volkes schützende und vermehrende Gesetzentwürfe vorgelegt werden würden. Gleichwohl das Bombenattentat! Man erzieht daraus, daß nicht die Person, sondern das System getroffen werden soll, daß die revolutionäre Kampforganisation ihre Schreckensherrschaft nicht eher einzustellen beabsichtigt, als bis der Zarismus beseitigt und der Selbstherrschast ein Ende gemacht ist. Diese nicht zu bestrittene Gewißheit muß ihre Rückwirkung auch auf finanzielle Gebiete ausüben, auch eine finanzielle Erschütterung Rußlands ist über kurz oder lang unvermeidlich. Weshalb wichtige Notizen der russischen Regierung werden nach dem Attentat gegen Stolypin noch weniger als bisher im Stande sein, über die Wirklichkeit der Lage hinwegzutäuschen, die darin besteht, daß im Zarenreiche die oberste Gewalt die Bombenherrschaft ausübt.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 29. August 1906.

Der deutsche Kronprinz hat das Protokoll über den Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderei übernommen und dadurch erneut sein hohes Interesse an der Landespferdezucht und dem edlen Reitsport zum Ausdruck gebracht.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow weist seit Dienstag in Berlin, um am Mittwoch der Taufe des kaiserlichen Entelsohnes beizuwohnen und am Tage darauf einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums zu präsidieren. Darauf wird der Reichskanzler wahrscheinlich noch einmal nach Nordsee zurückkehren. Dort empfing er vor seiner Abreise nach Berlin den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten von Radolin zu längerer Unterredung. Abends 8½ Uhr kehrte Fürst Radolin heim.

Die Polenfrage als eine gesamtdeutsche zu betrachten, hat der Kölner Staatsrechtslehrer Professor G. Fellen auf dem Deutschen Tage in Merxburg ausgeföhrt: „Sie ist im Sinne eines weltgeschichtlichen Entwicklungsgesetzes zu entscheiden, wonach die höhere Welt über die niedere Kultur herrschen soll. Partikularistische Gleichgültigkeit darf die Polenfrage nicht mehr als eine linkselbische, ja nicht einmal mehr als eine bloß preussische auffassen, sondern ein geläutertes Rechtsbewußtsein muß sie als gesamtdeutsches Problem erkennen. Der moderne Staat begehrt das größte Weltbürgerliche Ideenbestimmte, seine geschichtlich gewordene Eigenart opfert und sich damit selbst aufgibt. Selbsterhaltung und Selbstförderung ist die höchste sittliche Pflicht des Staates. Darum muß Preußen seine Untertanen zur Anerkennung des reindeutschen Charakters seines Staatswesens zwingen.“ Der Oberregierungsrat Dr. Heyer-Breslau rückt die freie Willensbestimmung der Deutschen im Kampfe gegen die Polen in den Vordergrund. Man dürfe nicht zu viel von der Regierung erwarten.

Zur Kolonialangelegenheit wurde berichtet, daß noch mehrere andere Offiziere vom Oberkommando der Schutztruppen zu der Firma Tappeler in unerlaubten Geldbeziehungen gestanden haben. Nach der „Berliner

Zeitung“ handelt es sich nur um einen niederen Offizier dem durchaus kein strafbares Verschulden, sondern Unüberlegtheit vorgeworfen werden kann. Er, der sich übrigens in guten Vermögensverhältnissen befindet, hatte bei der Firma Tappeler ein Guthaben, das er mit der Zeit völlig aufbrauchte und schließlich überschritt. Er gab jedoch der Firma als Deckung für den schuldigen Betrag von einigen tausend Mark Wertpapiere in der gleichen Höhe. Amlich hatte der Offizier mit der Firma nichts zu tun — Zum „Fall Fischer“ macht das genannte Blatt folgende Mitteilung: „In sehr gut informierten Kreisen, bei denen ein Fortum völlig ausgeschlossen erscheint, erklärt man, daß die Firma Tappeler vor dem Ergebnis der Untersuchung gegen Major Fischer „geradezu erschrocken“ wird. Es scheinen mehr belastende Dinge hervorgekommen zu sein, als die Firma sich träumen läßt. Auch die Prüfung der Rechnungen hat, wie wir bestimmt wissen, ein für sie sehr ungünstiges Ergebnis gehabt.“ Folgt ist, daß die Firma durch zu hohe Ansätze den Staat um viele Millionen geschädigt hat. Nun dürfte der Vertrag wohl bald aufgelöst werden. Die notwendigen Schritte hierzu sind im Auftrag des Reichskanzlers bereits eingeleitet worden.“

Zum Bierkrieg. Zahlreiche schlesische Brauereien haben sich zu einem Ringe zusammengeschlossen, um die Bierpreise einheitlich regeln zu können. Mit den Brauereiverbänden Brandenburgs und Posen wird eine gegenseitige Unterstützung in wirtschaftlichen Fragen angestrebt.

Der Ausgang des Bürgerkrieges auf Kuba ist noch ungewiß, beide Parteien kämpfen mit wechselndem Glück. In Havanna herrscht große Unruhe, weil Präsident Palma seit acht Tagen den Regierungspalast nicht mehr verlassen hat. Die Zahl der Aufständigen nimmt durch Bezug täglich zu, und man befürchtet die Zerstörung der Eisenbahnen. Es ist die Ansicht verbreitet, daß Havanna verloren ist, wenn es den Rebellen gelingt, Pinar del Rio zu erobern. Eine Insel in der Nähe hatten sie bereits besetzt, doch konnten sie von Regierungstruppen vertrieben werden. 1500 Mann Regierungstruppen griffen eine Insurgentenbande in Stärke von 200 Mann bei Santa Rosa an und schlugen sie in die Flucht. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Mehrere andere Zusammenstöße blieben unentschieden.

Die Bombenherrschaft in Rußland. Dem fürchtbaren Bombenanschlag in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin sind schnell weitere Attentate gefolgt. In Peterhof, der Residenz des Zaren, wurde der Kommandeur des Semenowitschen Regiments, General Minn, ermordet, gegen General Kaulbars in Odesa wurde ein neuer, wiederum resultatlos verlaufener Attentatsversuch unternommen, der Petersburger Polizeichef Gory wurde durch eine gegen seinen Wagen geschleuderte Bombe leicht verletzt.

Dem Ministerpräsidenten Stolypin sind anlässlich der Bombenkatastrophe von seinen Ministerkollegen, zahlreichen anderen Würdenträgern, den Großfürsten und dem Zaren selbst telegraphisch Sympathiebeweise zugegangen. — Den Kindern Stolypins geht es verhältnismäßig befriedigend. Der Knabe befindet sich außer Lebensgefahr. Der

Druckverbot n.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von E. Wagner.

51. Fortsetzung.

„Helfen Sie, Herr Saal! Der muß verbunden werden, eh' wir anderswo Hilfe schaffen können, sonst verblutet er sich!“
Der Cleve hob den Kopf, seine Augen suchten mit dem Ausdruck tiefster Angst den Sprechenden; aber so fassungslos er auch gewesen — diese kräftige, hilfsversprechende Stimme gab ihm seine Besinnung zurück. Langsam sank das bleiche Haupt von seinen Armen in das weiche Moos zurück.

„Glauben Sie wirklich, daß noch Hilfe möglich ist?“
Ein kurzes, kaum merkliches Achselzucken war des alten Forstmannes ganze Antwort auf diese leise, angstvoll hervorgebrachte Frage; niedergetauert auf den Boden, legte er schweigend mit fester, sicherer Hand den Verband auf die Wunde und befestigte diesen mit einem großen Baumwollentuch, das er aus seiner Tasche hervorzog.

„Welchen Sie bei ihm, Herr Saal!“ flüsterte er, einen schnellen Blick nach der Stelle schickend, die Wardenberg sich eben anschickte zu verlassen; „der Kujon sucht jetzt das Weite! Ich werde Menschen und eine Bahre aufzutreiben suchen, sonst“ — ein scharfer Blick streifte den in tiefe Ohnmacht Gesunkenen — „stirbt uns der unter den Händen Dumme Jungensstreiche das!“ brummte er ärgerlich vor sich hin, als er zwischen den Bäumen rüstig dahinschritt. „Nicht einen Deut geh' ich vor das schwache Leben in der wunden Brust!“ — Wer hätte dem Brillenträger auch zugetraut, daß er so'n Kapitalkuß abfeuern könnte! Tut der miserable Wicht doch justament so, als könnte er die Zweige nicht sehen, die ihm mitunter auf seine platte Nase hängen! — Na, aber die Rüssel, die der befehen wird.“ Der alte Kopf geriet bei diesem Selbstgespräch in ein bedenkliches Schwanken.

Zwischen den roten Kiefernstämmen ragte der ausgefreckte, die Inschrift: „Forsterei Raliskies“ tragende Arm eines Wegweisers hervor, er deutete auf ein kleines, idyllisch gelegenes Haus, das mit seinem weißen Anstrich grell aus der grünen Waldesumwelt hervortrat. Der alte Förster sah mit jedem ihn näherbringenden Schritt den großen Buchbaum deutlicher, der das niedere, moosüberzogene Ziegeldach beschattete und jetzt auch endlich die hellen Stod-

rosen, die Sonnen- und Mohnblumen hinter dem niederen Staket des Gärtchens hervorspringen; doch kein Laut drang zu ihm herüber; die Kinder, die sonst mit Jubelrufen ihm entgegenstrahlen — heute kamen sie nicht!

„Donnerwetter — wenn die Karline nicht daheim wär!“

Ein ängstlicher, besorgter Ausdruck trat in die wetterdurchsuchten Züge des Mannes, der auf einen Moment den eiligen Schritt anhält, den Mühlenschirm ein wenig absenkte und mit der breiten Hand über die feuchte Stirn fuhr, ehe er die kleine, schmale Gittertür des Vorgärtchens öffnete. Dicht an eins der Fenster tretend, blickte er durch die blankgeputzten Scheiben; aber mit einem gewaltigen Ruck fuhr das gebräunte, von den schirmenden Händen umrahmte Gesicht wieder zurück — der alte Mann mochte seinen Augen nicht trauen! — da drinnen, in Karlines bester Stube, an einem mit mehreren Tellern besetzten Tisch, den Rücken gegen das Fenster gewandt, saß der mit der Fiedel!

Der Alte schnappte nach Luft. „Was sieht denn die Karline an?“ fragte er sich heimlich und erbot sich mit ärgerlichem Kopfnicken, wobei die Brust sich hob vor tosendem Ingrimm. „Etwas ein — ein Galan? Da schlag' doch gleich das Donnerwetter —“ — aber da fielen ihm, zu rechter Zeit noch, Davids Klagen ein; sie beschwichtigten einigermaßen den Sturm, der in seiner Brust tobte. Noch einmal, und vorsichtiger lugte er zu dem kleinen Fenster hinein. Der da drinnen mußte gewaltigen Appetit haben — er klapperte so ungeduldig mit dem Messer auf dem Tellerrand, als könne er das Frühstück kaum mehr erwarten. Und nun hob er gar das gefüllte Glas empor und hielt es gegen das Sonnenlicht — wie das glührot funkelte und flammte!

Leise verließ der Alte das Fenster und trat an der Hinterseite des Hauses durch die kleine Flurtür; hier führte ihn das prasselnde Rischen gebratener Butter nach der Küche, durch deren leicht angelehnte Tür er unbemerkt hineinschlüpfte.

„Du hast dich ja ganz hübsch eingerichtet, wie ich sehe!“

Bei diesen im schneidendsten Tone gesprochenen Worten wandte sich die schlank, blosse Frau, welche am Herde stand und den in einem Topf stehenden Quirl eifrig handhabte, schnell um — aber der kleine Mann mit der krausen

Stirn, dem düsternen, ärgerlich auf sie gerichteten Augenpaar, schien ihr keine große Unruhe zu bereiten; resolut trat sie ihm entgegen.

„Vater, Du wirst doch nichts Böses darin sehen, wenn ich die verlorren Waisen mit ehrlicher Arbeit durchs Leben zu bringen suche.“

Er nickte ungeduldig mit der Hand. „Verdientest Du nicht, Karline — wir strecken schon ein andermal heut' hab' ich keine Zeit! — Sag' an, kannst Du eine Tragbahre schaffen? Aber sogleich!“

„Eine Tragbahre?“ fragte die junge Frau erstaunt.

„Wozu Vater? — Ist ein Unglück geschehen?“

„Doch nicht mit Deinem unnützen Gefrage,“ fuhr er sie kurz an. „Gib Holz und Stride und ein Stück Bett und den herbei!“

Die Frau gehorchte. Sie verließ schnell die Küche und schloß sich dem Förster an, der eifertig auf den engen Hofraum hinaustrat, wohin die beiden Kinder, die während des ausgetauschten Gesprächs mit offenem Munde und bestürzten Mienen am Herde stehend lauschten, jetzt schnell folgten.

„Ihr bleibt hier und rührt Euch nicht von der Stelle!“ kommandierte der Alte die verwundert dreinschauenden Entellinder, als er junge Baumstämme mit Stricken zusammenband; „Du aber, Karline, gehst in die Stube und ruffst mir den Musikanten her und dann läuffst Du so schnell, wie Du laufen kannst, nach Jagen zwölf, wo die beiden Holzschläger arbeiten, und schickst die beiden nach „Sophieneiche!“

Die Försterin nickte bereitwillig. Sie knüpfte das lose um den Hals geschlungene Tuch etwas fester und verschwand bald in einem der langen grünen Wege, die schnurgerade durch den stillen Wald führten.

Noch in der nämlichen Minute, in der Förster Krause die Schreckensbotschaft über die Schwelle des Forsthauses trug, eilte der Oberförster stumm, blaß und bestürzt mit dem alten Manne fort, während Thesa stundenlang vergebens auf seine Rückkehr wartete.

Jetzt legten sich die ersten Schatten des herannahenden Abends allmählich über die Gegend. Vom Torfe her erklang das helle Gähnen der Abendglocke durch die tiefe Stille, welche das Forsthaus umgab. Ein kühlere Hauch

...ine erst drei Jahre alte Junge hatte im rechten Schenkel und eine Wunde am Kopfe erlitten. Der 14-jährige Tochter Natalin waren Lebersteine zerschmettert; das heftige die Kräfte die Heilung ohne Amputation durchzuführen zu können. Der Ministerpräsident und seine Frau liebten, wie durch ein Wunder, ganz unverletzt. Als andern zur Zeit der Katastrophe in der Villa des Ministerpräsidenten anwesend gewesenen Personen wurden entweder getötet oder verwundet. Die Zahl der Toten beträgt 30, die der Verwundeten, von denen verschiedene schwerlich gerettet werden können, ist kaum geringer. Die Verwundeten, einschließlich der beiden Kinder Solybins wurden ins Hospital gebracht. Ihr Geschwister und das Waisenhaus der Waisenkinder ist unbeschadet. Unter den Toten befindet sich die ganze höhere Umgebung Stolypins, auch der lebenswichtige General Samjatir, der schon unter fünf Ministern als Adjutant und Vertrauter fungierte. Am Abend des Unglückstages siedelte Stolypin nach einem Besuche bei seinen Kindern unter starker militärischer Eskorte in seine Amtswohnung im Ministerium des Innern über, die vor ihm Spizjagin und Plehwe inne hatten, die beide ermordet wurden.

Es ist Aussicht vorhanden, die Persönlichkeit der Attentäter festzustellen und auf diesem Wege den Aufregungen der Barbaren auf die Spur zu kommen. Die Attentäter waren aus Moskau gekommen und in Petersburg in einem Hotel garni abgestiegen. Die Gesellschaft bestand angeblich aus einem Ehepaar und dem Dienstmädchen, mitete zwei Zimmer und bezahlte dafür im voraus 250 Rubel. Die Familie nannte sich Morosow. Bald darauf suchte sie ein Herr, der sich Mitonow nannte. Abends legte sich die ganze Gesellschaft in einem Landauer zur Sommeroper. Beide Herren trugen damals Zivil, am Tage des Attentats verließen sie jedoch, nachdem sie den Pförtner betrunken gemacht hatten, in der Uniform von Gendarmen-Offizieren das Hotel. Den beiden Männern hatte sich noch eine dritte Persönlichkeit zugesellt. Frau Morosow und das Dienstmädchen sind spurlos verschwunden. Durch die Bombenexplosion in der Villa des Ministerpräsidenten wurde der eine in Uniform, ein kräftig gebauter, einige 20 Jahre alter Mann sofort getötet, der zweite, der sich Weidemann nennt und 21 Jahre alt ist, wurde leicht, der dritte schwer verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich außerdem noch vier der Verhelfer an dem Attentat verdächtige Individuen. Die als Gendarmen-Offiziere verkleideten Vertreter trugen unter ihren nagelneuen Uniformen auffallend schmutzige Wäsche. Die Täter trafen vor der Villa Stolypins am Sonnabend abend in demselben Landauer ein, in dem sie am Tage zuvor die Sommeroper besucht hatten. Sie versuchten, da wegen des bereits erfolgten Schlusses der Besucherliste die Dienerschaft ihnen den Eintritt in die Saison verweigerte, den Durchgang zu erzwingen. Darauf fiel die Bombe zu Boden und bewirkte die furchtbare Katastrophe, die an das gegen Alexander II. im Winterpalais ausgeübte Attentat erinnert.

Stolypin wie die Polizei hatten schon am Mittwoch voriger Woche Warnungsschreiben erhalten, in denen über Tag und Stunde des Attentats Genaueres mitgeteilt wurde. Stolypin wurde in einem Schreiben auch aufgefordert, schnell zu fliehen, andernfalls er durch eine Bombe zerrissen werden würde. Aber weder der Ministerpräsident noch die Polizei legten den Warnungsbriefen Bedeutung bei.

Ueber den Mord in Peterhof, innerhalb weniger Tage bereits den zweiten, der in der Jaren-Nähe verübt wurde, wird halbamtlich gemeldet: Der Kommandeur des Semenovskischen Regiments, General Winn, besand sich mit seiner Familie auf dem Bahnhof, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. Frau Winn faßte das Mädchen bei der Hand, das sofort verhaftet wurde. Sodann zeigte die Verhaftete der Polizei eine auf dem Bahnhof liegende Bombe und bat sich in acht zu nehmen. General Winn starb auf der Stelle.

Was das Attentat gegen den Petersburger Polizeichef Gory betrifft, so wurde gegen ihn von einem Manne namens Leoniew eine Bombe geschleudert, als er im Wagen die vornehmste Straße Petersburgs, den Newsky-Prospekt passierte. Der Wagen wurde nur am Bordenteil erheblich beschädigt. Der Ruscher erlitt tödliche Verletzungen. Der Polizeichef, der sich weit in den Rückfuß des Wagens zurückgezogen hatte, wurde nur am Stirn und Nase leicht verletzt. Obwohl der Täter erkannt wurde, entkam er.

Deutsches Reich.

Berlin, 29 August 1906.

Die Taufe des kaiserlichen Enkelsohnes am heutigen Mittwoch im Neuen Palais zu Potsdam, zu der die eingeladenen Gäste, bezw. deren Vertreter, sowie der Reichszankler, die Staatssekretäre und preussischen Minister bereits am Tage vorher in Berlin resp. Potsdam eingetroffen waren, wird nach demselben Zeremoniell vollzogen werden, wie die des Vaters des Täufelings, des Kronprinzen Wilhelm, die am 11. Juni 1882 stattfand. Auch damals, wie heute, wurde die feierliche Handlung in der mit Kristallen und buntem Marmor reichvoll und eigenartig geschmückten, berühmten Jaspisgalerie, die zu einer Taufkapelle hergerichtet war, vollzogen. Als Taufpate diente damals wie heute, so schreibt die „Kreuz-Ztg.“, der historische Tisch, auf dem seit den Zeiten des Großen Kurfürsten alle Ehepakten, auch alle Taufakte in der königlichen Familie vollzogen werden. Diesen Tisch bekleidet eine rote Sammetdecke, auf ihm steht das alte Brandenburgische Taufgeschloß, ebenso das goldene, das seit der Taufe des nachmaligen Kaiser Friedrich III., am 13. November 1831 bei allen Taufhandlungen in der königlichen Familie im Gebrauch ist. Taufschüssel und Kanne sind aus schlesischem Golde gefertigt. Auf der Rückseite des Taufbeckens sind seit der

rührte an die Zweite und flüsternde tausendzünftig durch das Grün der Gesträuche im Vorgärtchen, wo Lotte zwischen den Beeten spielte, während Thesa, ihren angstvollen Gedanken nachhängend, in einer Sofaecke ihres Zimmers lehnte. Den Kopf in die weiße Hand gestützt, irten die unruhigen Blicke in dem stillen Gemach umher, über dessen dunkles Parkett die letzten Scheideblinde der Sonne zuweilen wie blendende Blitze hinstreiften, wenn draußen der spielende Abendwind die Zweige der Magnen hob und das feine Raub wie mit Geisterhand an die großen, glänzenden Scheiben pochte.

(Fortsetzung folgt.)

Taufe Kaiser Friedrichs die Namen aller Täuflinge eintrug. Die Taufe des Kronprinzen wurde vom Oberhofprediger Abgel vollzogen, die heilige des kaiserlichen Enkelsohnes vollzieht Oberhofprediger Czjeller. Nach der Taufe findet vor der Mutter des Täufelings im ehemaligen Audienzsaal Friedrich des Großen die Filiazione statt. Der kleine Prinz liegt dabei in der königlichen Wiege, die von einem geschlossenen Kreis umrahmt ist mit dem Winkelmotiv: „Und er hat seinen Organen Befehl über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Scharner, ist telegraphisch nach Berlin berufen worden, Freiherr v. Schölerer war früher Vorsitzender der Rheinischen Landwirtschaftskammer und Vizepräsident des Landesökonomik-Kollegiums. Man wird nicht fehlgehen, wenn man seine Berufung nach Berlin mit der Frage der Nachfolgerschaft Polbielskis in Verbindung bringt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 29 August 1906.

Amliche Wetterausgabe für Donnerstag: Starke nördliche Winde, ziemlich trübe, leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Gedenkteil. Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre wieder eine allgemeine volkstümliche Gedenkteil auf dem Sportplatz Gysium veranstaltet werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste werden schon seit Wochen getroffen, so daß ein gutes Gelingen der Feste zu erwarten ist, wenn das Wetter nur irgendwie günstig ist. Die Beteiligung von Seiten der Vereine ist auch eine bedeutend größere, wie in den Vorjahren. Bei der Aufstellung des Programms ist vor allem darauf Rücksicht genommen worden, daß alle Vorführungen von allen Vätern zu sehen sind. Die Wettkämpfe um den Siegerpreis werden sämtlich recht interessant werden, da die Meldungen von den hiesigen wie auswärtigen Turn- und Sportvereinen recht zahlreich eingelaufen sind. Auch der turnerische Humor soll diesmal bei einzelnen Vorführungen zur Geltung kommen. Da dem Festauschuß daran liegt, daß sich alle Kreise der Bevölkerung an diesem Feste beteiligen, sind die Eintrittspreise so niedrig wie möglich bemessen worden. Trotz aber der zu erwartenden Massenbesuche, ist in dem hoffentlich noch ein namhafter Betrag dem Fonds zur Errichtung eines Blücher-Denkmal in Stolp überwiesen worden. Im übrigen wird auf die Anzeige in der heutigen Zeitung verwiesen.

Unfall. Auf Bahnhof Lübsow der Stolpetalbahn wurde gestern abend beim Rangieren dem Bremser Publizke der rechte Fuß abgefahren. Der Verletzte wurde in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht.

Verfolgungswahn. Der Arbeiter R. von hier irrte in vergangener Nacht umher, glaubte sich fortwährend verfolgt und zeigte Spuren von Selbstschädigung. Er wurde durch einen Polizeibeamten in das Krankenhaus gebracht.

Falsches Geld. Ein hiesiger Kaufmann fand in seiner Adenkaße ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1876 und dem Prägezeichen A. sowie ein falsches Einmarkstück mit demselben Prägezeichen und der Jahreszahl 1886. Echteres Falschstück hat sehr gute, das andere schlechte Prägung. Beide Stücke haben matten Klang, sind sehr spröde und bestehen aus einer bläulichen Metallmischung. Der Ursprung, sowie die Einkäufer der Falschstücke sind nicht zu ermitteln gewesen.

Krankheiten im Landkreise. In der Woche vom 19. August bis 25. August sind nachstehende Krankheiten im Landkreise Stolp amtlich gemeldet worden und zwar in der Ortsgemeinde Wintershagen 1 Fall Unterleibstypus, in Unter-Scharfow bei Rath-Damitz 1 Fall Diphtherie und in Mahmitz ein Fall Scharlach.

Reichsbank. Am 29. September cr. wird in Tarnowitz eine Reichsbankniederstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Wie Bismarck in eine Grube fiel, erzählt man der „F. F. Ztg.“: Der kürzlich erfolgte Tod des Landtagsabgeordneten v. Vandemer-Selesen ruft eine wenig bekannte Episode aus dem Leben des Fürsten Bismarck in Erinnerung. Wenn man auf der Kleinbahn Stolp-Dargeröse an der Station Selesen vorüber fährt, sieht man bald am Saume des Waldes an einem Raulen (Grube) einen Leinwandstein, der die Inschrift trägt: „Fürst Bismarck stürzte hier in den Raulen im Jahre 1860 v. Vandemer-Selesen.“ Der Unfall passierte, als Bismarck, damals Gesandter in Petersburg, mit den Herren v. Vandemer auf einer Jagd mit Windhunden begriffen war. Nach fast 30 Jahren erzählte der Fürst bei einem Frühstück im Reichskanzleipalais dem Abgeordneten Dr. Windthorst in Gegenwart des Herrn v. Vandemer, daß er bei jener Gelegenheit gestürzt sei, „in der Gegend eines Raulens, wie wir so eine Hütte in Pommern nennen, und der hieß, wenn ich nicht irre, Strijonke-Raten.“ — „Sie wissen auch das noch?“ fragte Herr v. Vandemer, überrascht von dem außergewöhnlichen Gedächtnis des Fürsten, das ihn selbst den kostbarsten Klingenbenamen des Raulens hatte genau behalten lassen. „Nun ja,“ erwiderte der Fürst, „ich war damals doch schon in den vierziger Jahren und habe den Sturz lange in den Knochen gefühlt. Außerdem verlor ich bei dieser Gelegenheit mehrere Achtgroßschußke, die ich lose als Trinkgeld bei mir hatte. Daher habe ich alles genau behalten.“

Die Ernte in Pommern. In Pommern waren in diesem Jahre im ganzen 1,3 Millionen Hektar mit den wichtigsten Nährfrüchten für Menschen und Tiere bepflanzt und 5,7 Millionen Tonnen wurden im ganzen von dieser Fläche geerntet, die Tonne zu 1000 Kilo gerechnet. Den größten Teil dieser gesamten Erntemenge nimmt in Pommern wie überall die Kartoffel in Anspruch, von der 3,2 Millionen Tonnen produziert wurden. Nächste Kartoffeln folgt Wiesenheu mit 1,1 Millionen Tonnen. Der Rest verteilt sich dann auf Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, wobei auf Roggen der weitaus größere Teil fiel. Er brachte 646 000 Tonnen, Hafer 439 000 Tonnen, und darnach folgte mit einem größeren Abstand die Sommergerste, die 111 000 Tonnen brachte. Dieser Ertrag ist im Vergleich zu den übrigen Provinzen nur klein, denn Posen, das bekanntlich etwas kleiner ist als Pommern, produzierte 209 000 Tonnen. Auch der Erntertrag an Weizen betrug in Pommern nur 126 000 Tonnen, ein Ertrag, der auch als gering bezeichnet werden muß, und nur noch von der Provinz Brandenburg unterboten wurde, die nur 118 000 Tonnen produzierte. Sachsen brachte mit 421 000 Tonnen den allermeisten Weizen hervor.

Titow, 28. August. Das Stiftungsfest des Turnvereins, welches am vergangenen Sonntag unter Beteiligung einer Anzahl Turner aus Stolp stattfand, konnte leider infolge der ungnädigen Witterung nicht den erhofften Verlauf nehmen, weil ein reger Besuch seitens des Publikums gänzlich ausgeschlossen war. Die Turner jedoch ließen sich durch die kalten Regenschauer weniger abgelenken und führten ihre Veranstaltungen programmgemäß durch. Am Vormittag fand in Müllers Garten das Preiswettrennen statt, wobei recht stattliche Leistungen zutage traten. Nach einer Mittagspause wurde zum Festmarsch angetreten und bewegte sich der Zug nach Abholung der Fahne durch verschiedene Straßen der Stadt und wieder zurück zum Festplatz, woselbst alsbald Konzert und Schauturnen begann. Die Schmeidig und recht ausgeführten Übungen fanden allgemeine Anerkennung. Nach Beendigung des Schauturnens wurden diejenigen Turner namhaft gemacht, welche als Sieger aus dem Kampfe um die Ehren des Tages hervorgegangen waren, und fand deren Bekrönung durch die Ehrentugfrauen statt. Es waren folgende Turner, die der Reihe nach Preise erhielten:

	mit 32 ¹ / ₁₀ Punkten
1. Oskar Nitz Stolz	mit 28 ¹ / ₁₀ „
2. Hansen-Biltow	„ 28 ¹ / ₁₀ „
3. Paul R. A. Stolz	„ 25 ¹ / ₁₀ „
4. Ernst Stremlow Stolp	„ 23 ¹ / ₁₀ „
5. Gustav Katohle-Stolz	„ 23 ¹ / ₁₀ „
6. Hübtle-Stolz	„ 23 ¹ / ₁₀ „
7. Erich Köpplin-Biltow	„ 22 ¹ / ₁₀ „
8. Erich Schramm-Stolz	„ 22 ¹ / ₁₀ „
9. Ernst Dreifeld-Stolz	„ 22 „

Anerkennungen erhielten: Hugo T. A. Biltow, Karl Mühl-Biltow und Emil Gentsch-Biltow. Hierauf hielt der Vorsitzende eine feierliche Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Abends fand im Hotel Schloß und Freizeitspiel Ball statt, der die Teilnehmer für die durch das Wetter entstandene Beeinträchtigung des Festes reichlich entschädigte.

Rügendorf, 27. August. Dem Gustav Adolphverein für Pommern, der, wie bereits mitgeteilt, hier sein Jahresfest feiert, stehen für Liebesgaben 22 000 Mark zur Verfügung. Neben 65 Gemeinden aus der Diaspora Preussens, der deutschen Bundesstaaten, der Reichsländer, von Österreich, Frankreich, Italien, Spanien und besonders auch Brasilien sind für die besondere pommersche Liebesgabe die Gemeinden in Rukst-Gesemühl (Pommern), im Billfisch (Westpreußen) und Währ-Schönberg zur Berücksichtigung auf den Unterstützungsplan gesetzt.

Kolberg, 27. August. Plötzlich tobjüchtig geworden ist gestern morgen ein hiesiger Wadegast. Derselbe drang in das Hotel Kaiserkrone ein und bedrohte die Frau des Wirts mit Totschlag. Es gelang dem Jünger mit seinen Kellnern, den Rasenden, welcher mit einem mächtigen Stock bewaffnet war, zu überwinden und so lange festzuhalten, bis polizeiliche Hilfe kam, welche den Tobjüchtigen in Gewahrsam nahm.

Naugard, 27. August. Der in unserer Stadt und der Umgegend durch wiederholte ärztliche Vertretung wohlbekannte Arzt George Hahn ist am Sonnabend nachmittag in Warnemünde beim Baden in der Ostsee ertrunken. Der Ertrunkene war Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, die ihm für die Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens verliehen worden.

Wolgast, 27. August. Eine lustige Jagdgeschichte gab ein bekannter hiesiger Nimrod zum besten, da seine Freunde, freilich mit verdächtigem Schmunzeln, erklärten, daß dabei jegliches „Jägerlatein“ und dergleichen ausgeschlossen sei, möge sie hier wiedererzählt sein. Eines Tages — wie lassen den Jäger selbst sprechen — während ich bei der eben eröffneten Jagd auf Hühner jagte, pirschte mein sonst gut dressierter Hühnerhund, der, nebenbei bemerkt, in Wolgast als das kühnste Tier seinesgleichen zu betrachten ist, hinter einem Hasen her, was mich nicht wenig in Erstaunen setzte. Nach vieler Mühe endlich gelang es mir, den Hund zurückzurufen, doch blickte mich das Tier mit seinen treuen Augen so vorwurfsvoll an und begann plötzlich, obgleich es ferngehe und ist, mit dem Hinterfuß so zu hinken, daß ich immer aufmerksamer wurde, und als schließlich das, wie schon oben erwähnte, sehr intelligente Tier das Manöver unentwegt fortsetzte, ging mir endlich ein Licht über das Gebahren des Tieres auf, und mit den Worten: „Ach, dem Hasen ist wohl der Hinterlauf beschädigt; na, dann ist es etwas anderes; lauf und hole ihn“, nickte das kluge Tier einige Male mit dem Kopfe und sprang dann nach einer bezeichnenden Handbewegung meinerseits davon und brachte nach kurzer Zeit den Hasen. Was soll ich Ihnen sagen, meine Herren, was ich nun feststellte: der eine Hinterlauf des Hasen war von einem Näher abgemacht, und das hatte meinen „Balga“ veranlaßt, durch sein Gebahren mich darauf aufmerksam zu machen. Ein freudiges Schweißwedeln war der Dank, daß ich ihn verstanden hatte. Und dies, meine Herren, so schloß der Erzähler, ist auch der Grund, weshalb es heute bei mir — im August eine Seltenheit — Hasenbraten gibt.

Büchertisch.

Der Handwerksbursch. Unter diesem Titel erschienen in der Handwörterbuch-Verlag in Chemnitz ein in der guten Gesellschaft spielender höchst spannend geschriebener Roman von W. Schmidt-Häppler. Der Verfasser, ehemals Hofschaulpieler und Meiningen zu ihrer Glanzzeit, jetzt Regisseur des „Neuen Theaters“ in Berlin, hat sein Werk dem Herzog Carl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha gewidmet. Preis des umfangreichen Buches 3 Mark.

Allerlei.

Die Erdbebenstöße an der Westküste Südamerikas dauern fort. Ein neues großes Erdbeben kündigt Kapitän Middleton von der chilenischen Kriegsmarine auf Grund seiner Beobachtungen für den 12. September an. In Texas sollen infolge des Erdbebens in Gyle die Petroleumquellen, da sich neue Ausbruchsländer gebildet haben, reichlicher fließen. Das Öl soll auch besser als vordem sein. Zum Schutze der Deutschen und zu ihrer Unterstützung ist jetzt der Kreuzer „Falle“ in Valparaiso eingetroffen. Ueber die Hilfsstätigkeit wird berichtet: Der Verkauf von Lebensmitteln wird, um eine Ausbeutung des Volkes zu verhindern, behördlich überwacht. Die Matrosen der Kriegsschiffe arbeiten in den Bäckereien, die Damen der Gesellschaft sind in den Suppentischen tätig. Da die Gefängnisse eingestürzt sind, werden die leichteren Verbrecher freigelassen. Die Verhaftungen wurden bis

Oktober geschlossen, die unverkehrten Schulgebäude dienen als Unterrichtsräume.

Einer unserer großen Säger ist mit dem Baritonisten Eugen Gura gestorben. Ein Böhme von Geburt und Sohn eines Volkschullehrers, sollte er trotz seiner musikalischen und zeichnerischen Begabung Techniker werden.

Reiche Gold- und Silberfunde sind dem Neutestlichen Telegraphenbureau zufolge in Kanada in der Nähe der Ontario-Staatsbahn und der Wasserscheide der Hudsons Bay gemacht worden.

1500 Franzosen, darunter wahrscheinlich die Vertreter von Courcières, werden im November Berlin besuchen. Die Anregung dazu ist von der deutschen Friedensgesellschaft ausgegangen.

Wie entsteht die Leichenstarre? Als bald nach dem Tode werden die Leichen der Menschen und Tiere von einer starren Starre befallen, die man Leichen- oder Totenstarre nennt.

Die Leichenstarre ist ein über den ganzen Körper hinziehender Zustand, der allmählich eintritt und nach einiger Zeit auch wieder allmählich verschwindet, und beruht auf einer starren Zusammenziehung der Muskeln am Körper, insoweit diese sich hart anfühlen und die Glieder steif sind.

Alle Lebewesen besitzen Eigenwärme, die sie unangefasst mit ihrem Stoffwechsel in sich erzeugen, besonders die Tiere, und von diesen wieder am meisten die höheren Tiere, die „Warmblüter“, wozu wir auch den Menschen rechnen.

Klassische Hirats-Annoncen. Ein Fräulein, das seit einer Reihe von Jahren eifrig die Hirats-Annoncen in den Zeitungen studierte, hat daraus folgende Blütenlese zusammengestellt:

„Ein Fräulein möchte gleich dem Mädchen von Hilbronn einem Grafen Wetter vom Strahl ihr höchstes Glück zu verdanken haben.“ — „Eine keusche Amalia im Besitz von mehreren Tausendmarktscheinen sucht einen Karl Moor, der ihr das Geld und das Herz raubt.“

Neue Nachrichten. Berlin, 28. August. Wie der „Köln. Ztg.“ aus St. Louis gemeldet wird, bildet die Möglichkeit eines Besuchs des deutschen Kaisers dort fast das alleinige Gesprächsthema.

Samstag, 28. August. Durch die Verhaftung der Russen scheint, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, eine Zweigniederlassung der russisch-terroristischen Gesellschaft entdeckt worden zu sein.

Samstag, 28. August. Das Geburtstagsgeschenk des Kaisers Wilhelm für die Königin Wilhelmina besteht in fünf Statuetten von Zärsien des Hauses Danien.

Telegramme der „Stolper Post.“ Paris, 29. August. (Wolffs Bureau.) Nach einer Blättermeldung aus Madrid wurde der Direktor des Ge-

fängnisses „C...“ von... Blättern der Marktzeitung... handelt es sich um ein Komplotz anarcho-sowjetischer Art.

Sanctander, 29. August. (Wolffs Bureau.) Die Lage ist verschärft. Alle Werke feiern. Aus Camarillo kommen beunruhigende Meldungen.

Sanctander, 29. August. (Wolffs Bureau.) Die Ausständigen ziehen in die Stadt und verüben Ausschreitungen. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei haben die Ausständigen Revolvergeschüsse auf die Polizei ab.

Marktberichte.

Stettin, 28. August. Wetter: Heller. Temperatur + 20 C. Barometer 763 Millimeter. Weizen inländischer 170-173 50 M. ab wahn.

Berlin 28. August. Produktendörfer. Weizen per September 173,00, per Oktober 173,75, per Dezember 175,50. Tendenz: Matter.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value. Includes sub-sections for 'Weizen' and 'Roggen' with various grades and prices.

Preisberichte.

Am 28. August 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen 169-171, Roggen 147-149, Gerste 145-150.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Da Amerika zu weiteren Entgegenkommen nicht geneigt schien, die dortigen Börsen vielmehr auf leichte Preissteigerungen zurückzuführen, die auch in Westeuropa nicht unbeachtet blieben.

Table with 3 columns: Location (e.g., Königsberg, Danzig), Item (Weizen, Roggen, Hafer), and Price. Shows market prices for various grain types across different regions.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Zum Verkauf standen 437 Rinder, 2409 Kalber, 1231 Schafe, 11478 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Marktbezugs 1 Pfd. in Pig. Rindern 50/74 Jahre alt.

Table with 3 columns: Item (e.g., Rindfleisch, Kalbfleisch), Price, and Quantity. Lists prices for different types of meat.

Freibau.

Donnerstag vorm. 8 Uhr und nachm. 3 Uhr. Verkauf von Holz. Die Holzhandlung...

Sommerproffen.

und alle anderen Gesicht- und Hautunreinigkeiten verschwinden sofort. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag Helios, Berlin S., Fürstenstraße 18.

Freibau.

Donnerstag vorm. 8 Uhr und nachm. 3 Uhr. Verkauf von Holz. Die Holzhandlung...

feineren Rassen und deren Kreuzungen: 72-74, b) fleischige 70-71, c) gering entw. 68-69, d) Säuen 57 Markt.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp (Departures) and Ankunft in Stolp (Arrivals). Lists train numbers, times, and destinations.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp 5,05, 7,45 Morg., 9,35 Vorm., 1,03, 1,44 Mitt., 3,0, 4,10, 4,50 Nachm., 6,20, 7,53, 9,40 Abds.

Stolp - Stolp.

ab Stolp 5,10 Morg., 12,00 Mittags, 5,00 Nachm. an Rathsbahn 6,25 Morg., 12,50 Mittag, 6,45 Nachm.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,30 Abends. an Schmolzin 12,43 Mittag, 8,32 Abends.



Landwirtschaftliche Winterschule Lauenburg.

mit allen Mitteln der Neuzeit vorzüglich ausgestattete Fachschule, beginnt am 30. Oktober ihr 1. Schuljahr.

Koksverkauf.

Unseren auswärtigen Koksabnehmer empfehlen wir, ihren Bedarf möglichst schon jetzt einzudecken.

Gasanstalt Stolp.

Der für den Umbau des Bahnhofes Stolp von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorläufig fest-

Innungskrankenkasse der Bäckerinnung.

Zu der am Donnerstag, d. 6. September d. Js., stattfindenden Generalversammlung werden sämtliche Kassenmit-

Der Handwerksbursch.

Ein Roman aus der Gesellschaft von W. Schmidt-Häsel. 352 S. 3 Mark. Soeben erschienen! Hochinteressant! In allen Buchhandlungen und Bibliotheken zu haben.

Junge Mädchen.

welche das Buchschreiben erlernen wollen, mögen sich melden. Vergütung wird gewährt. Hedwig Köhring Nachf., Paradiesstraße 10.

2 Auszeichner u. 2 Kreisjägerschneider.

finden dauernde Beschäftigung. A. Schiawin, Zimmermeister. Auch ist da eichen Dreunholz zu verkaufen.

Nachdem gegen den Plan über Verteilung der Jagd nachstehe der pro 1906 Einwendungen nicht erhoben sind, wird die Auszahlung der anteiligen Beiträge an die berechtigten Empfänger nunmehr erfolgen und zwar an den Tagen am Mittwoch, den 29. d. Mts. bis Sonnabend, den 1. d. Mts. jedesmal mittags von 12—3 Uhr im Rathaus Zimmer 23.

Die Beteiligten haben die erforderlichen Ausweise mitzubringen.

Von denjenigen Berechtigten, die ihren Anteil nicht bis zum letztgenannten Tage abgeholt haben, wird angenommen, daß sie darauf zu allgemeinen Gunsten verzichten.

Stolp, d. 27. August 1906.
Der Jagdvorsteher.

English Club.

First meeting after the holidays on Monday Septemb., 3rd. 1906 at 9 o'clock p. m. Preussischer Hof. Guests welcome.

Für Bauten

officierte in r:
20 mm besäumte Bretter als Dach- u. Deckenschalung,
30 mm besäumte Bretter auch zu Fußböden geeignet,
Dachlatten,
Stachschalen 0,80 m lang,
Eichene Kanthölzer,
fernere für Tischler:
1/2", 3/4", 1", 1 1/4" und 1 1/2"
Stammbretter,
3/4", 1" u. 1 1/4" Zopfbretter zu billigsten Tagespreisen bei kulantesten Bedingungen.

Kauffmann & Sommerfeldt,
Sägewerk, Stolp i. P.
Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert liefert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
Inh.: **H. Brabant,**
Or. Mülkerstr. 23.

Auf Wunsch Bewe zum Fortpaden.
Bestellungen nehmen auch d m entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorf.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 10

Steinkohlen u. Brifetts,

nur beste Marken liefert noch billigt
Fritz Vandreyer,
Wollmarktstr. 19.

Brennholz

nagekocht und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offeriert die
Dampfbrunnbohr- & Spalterei

von **Decker & Blau,**
Telephon Nr. 70,
Schlower Chaussee 9.

Brifetts,

vorzüglichste Marken,
Kohlen
für Hausbedarf,
Maschinen, Fabriken,
liefert prompt in jedem gewöhnlichen Quantum
Emil Freundlich.

Mauersteinstücke

zu Beton Fundamenten hat billigt abzugeben
A. Schlawin.

Lebende Karpfen

sind am Sonnabend, d. 1. Sept. er. billig z haben.
Otto Tillack,
Kolonialw., Delikatessen.

Darlehnauf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgelder ohne unnötige Vorauszahlung.
Unger, Berlin, Gubener-Strasse 46. Rückporto

Volkstümliche Sedanfeier

Sonntag, den 2. September, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Sportplatz Elysium.

Festplan:

- | | |
|--|--|
| 1. Ausmarsch der Vereine vom Stehplatz u. 2 Uhr. | 8. Schnitzjagd. |
| 2. Festrede auf dem Festplatz. | 9. Wettstreiten der Jugend. |
| 3. Parademarsch der Kriegervereine. | 10. Dauerlauf über 1000 m. |
| 4. Stafettenlauf über 400 m. | 11. Hindernisläufe über 100 und 150 m. |
| 5. Dreikampf. | 12. Fußballwettbewerb des Stolper Fußballvereins gegen den Tanziger Ballspiel- und Eislaufverein |
| 6. Radfahren über 1000 u. 2000 m. | 13. Preisverteilung. |
| 7. Tanzen. | |

Von 7 1/2 Uhr an:
Wiwak der Kriegervereine.

Konzert der Kapelle der Blücher-Musaren.

Uebungen zu den Wettfahrten und Wettkämpfen sind bis Freitag, den 31. August an Herrn **Hartmann,** i. Firma Bayer & Co., Kirchplatz zu richten.

Eintrittspreise: Reserv. Sitzplatz 50 Pf., Sitzplatz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

Ausführliche Programme sind für 5 Pf. auf dem Festplatz zu haben.

Ein etwaiger Ueberschuß wird dem Fonds zur Errichtung eines Blücherdenkmals in Stolp überwiefen.

Bei ganz ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 9. September verlegt.

Der Festausschuß

Teer Ernte 1906/7

empfang ich eine größere Sendung.
Preis 1 Mt. bis 4 Mt. pro Pfund.
Röhls Rotterdamer Kaffee-Rösterei
nur Mittelstraße 3.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“

Stolp i. Pom.
1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brennringe etc.
2. Stachfabrikate: Rehlen, Rolletten, Glättpuharbeiten
3. Beton- und Betonisenbaugeschäft.
Chausseebrücken etc.
Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Malzereien, Brennereien.
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostensfreie Prospekte

Schwefelsaures Ammoniak

20—21% Stickstoffgehalt offeriert

Stolper landw. Konsum-Verein

G. G. m. b. H.

Obstschalen, Fruchtkörbe

in echt Majolika, Ritzel, mit Fahence-Einlage u. von 45 Pf. bis 3 Mt. empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Morgen, Donnerstag frische Hausmacher-Blutz und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Neutorfstr.

la. Karbolineum und Bezwickler Nienteer

offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stolp,
Dachpappenfabrik.

Mauersteine

hat billigt abzugeben
A. Schlawin.

100 000

Dosen Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème, im Gebrauch die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Crème. Erzielt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten. Keine Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronenparfümerie Nürnberg.
Hier: Hofapotheke, Markt.

Cigaretten

gebe ich bis zum 31. August noch zu den billigen Ausnahmepreisen ab.
Russische Türkische Aegyptische
von Mt. 1.50 bis 8 Mt. pro 100 Stkld.

Ernst Puttkammer Nachf. Cigarren-Import.

Die zur Versendung von Wild vorgeschriebenen neuen Pommerschen Ursprungsscheine sind zu nachstehenden Preisen:
1—10 Stk. zu je 7 Pf.
10—20 " " " 6 "
20—50 " " " 5 "
50—100 " " " 4 "
vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

F. W. Feige's Buchdruckerei

Fernsprecher No. 18 **Stolp** Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei * Zeitungs-Verlag * Formular-Magazin

Visitenkarten
Gratulationskarten
Verlobungs-Anzeigen
Einladungen
Wein- und Speisekarten
Trau- und Tafellieder
Geburts-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
Dankausgaben
etc. etc.

Druck-Arbeiten jeder Art

für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Briefbogen
Kuverts, Postkarten
Paket-Adressen mit Firma
Mitteilungen
Rechnungen u. Notas
Geschäftskarten
Formulare u. Tabellen
Satzungen
Broschüren
Mitgliedskarten
etc. etc.

Hospitalstraße
Liebing's
Kinematograph-Theater.

Donnerstag, den 30. er.:

Auf allgemeinen Wunsch wiederholt:
Das Kind als Friedensengel.

Der Floh als Unheilstifter.

Hochachtungsvoll
Herm. Liebing.

Zentralheizungsanlagen
**Gas-, Wasser-, Kanalisation-,
Badeeinrichtungen.**

Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.
Feinste Referenzen.

Gebr. Lehmann,

Fernsprecher 276. Blücherplatz 14

Bom 1. Oktober d. J. befindet sich unser Geschäft in unserm neuerbauten Hause in der
Uhlandstraße.

Wegen Verkauf meines Grundstücks Holzendorferstraße 22 und
Aufgabe des Ladengeschäfts
gebe ich von Mittwoch, den 15. d. Mts., sämtliche
Ladenartikel wie
**Tisch-, Hänge-, Küchen- u. Nacht-
Lampen,**
Maße, Eimer, Milchseie u.
sowie größere Posten
**Sturmlaternen, Brenner,
Zylinder,
Glocken u. Dochte**
zu und unter Einkaufspreis ab.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Carl Mentzel.
Telephon 208.
Aufgabe des Ladengeschäfts Ende September d. J.

Schiffsarbeiter werden verlangt.

Tageslohn bei 9stündiger Arbeitszeit 5 Mk.
Ueberstunden 60 Pf.

**Akkordarbeit bei Massenartikeln
nach dem bisherigen Tarif
entsprechend höher.**

Zu melden im **Arbeitsnachweis** des
**Schutzverbandes der Schiffs-Reeder, -Makler
und -Agenten**
zu **Stettin,** Bollwerk 21 im Laden.

Restaurant
Sportplatz Elysium.
Täglich
Konzert

des
Elite Damen-Orchesters
Dir: **Wilh. Riemann.**
Anfang nachmittags 4 Uhr
aber bis 8 Uhr.
Entreé frei.

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHWAN-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Tüchtiger
Maschinenarbeiter
für 11 Kreislage sofort gesucht.
Gebr. Koerner.

Ein verheirateter
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung
von sofort gesucht.
Otto Homburg, Hospitalstr. 16.

1 Schriftsetzer- Lehrling

wird zum Herbst von uns
gegen erhöhtes Kostgeld
eingestellt.
Uebungen in unserem
Kontor Wollweberstr. 5.
**F. W. Feige's
Buchdruckerei.**
Reiter Chaussee 10
sind 2 Wohnungen,
bestehend aus 2 Zimmern,
Küche, Stall u., ferner eine
einzelne
Stube mit Zubehör
per 1. Oktober zu verm.
Näg. bei Bimmetmann
Lange daselbst.